

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1878

4.5.1878 (No. 103)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1020454](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1020454)

Wilhelmshavener Tageblatt

und Anzeiger.

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postzuschlag pränumerando.

Anzeigen nehmen auswärts alle Annoncen-Bureaus entgegen, und wird die kleinpaltige Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg. berechnet.

Expedition und Buchdruckerei Koonstraße Nr. 82.

N^o 103.

Sonnabend, den 4. Mai.

1878.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Mai. Der Kaiser begab sich gestern Vormittag, begleitet vom dienstthuenden Flügeladjutanten Oberlieutenant v. Winterfeld, nach dem Exercierplatze östlich der Tempelhofer Chaussee und besichtigte dort mit dem Kronprinzen, den Prinzen Carl und Friedrich Carl und im Beisein einer zahlreichen Generalität zc. das Füsilier-Bataillon des Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2. Nachmittags hatte der Kaiser eine Konferenz mit dem Staatsminister v. Bülow.

— Zum Oberpräsidenten von Hannover ist jetzt, wie der „Hannov. Kur.“ vernimmt, Herr von Leipziger, Regierungspräsident in Aachen und früher Landdrost zu Hannover, definitiv ernannt worden.

— In Süddeutschland (Mannheim und Speier) haben in den letzten Tagen Versammlungen von Tabaks-Interessenten stattgefunden, welche sich gegen das Tabakmonopol erklärten. In zahlreichen Orten werden Massenpetitionen in gleichem Sinne unterzeichnet.

— Die Delegirten-Konferenz der Seehandelsplätze wird neueren Bestimmungen zufolge binnen einiger Tage in Berlin stattfinden. Auf der Tagesordnung befinden sich der dem Reichstage vorgelegte Gesetzentwurf über die Handelsstatistik und die Einführung einer statistischen Abgabe, die Frage der Tabaksteuer und des Monopols, der schutzöllnerischen Bestrebungen und der aus demselben hervorgegangene autonome Zolltarif, die handelspolitische Stellung Deutschlands zu Russland, die Einführung von Getreide-, Holz- und Viehzöllen, die Errichtung eines volkswirtschaftlichen Senats und die Stellung der Seehandelsplätze zum deutschen Handelstage.

— Die Nachrichten auswärtiger Blätter über die Verwendung des Hamburger Dampfers „Cindria“ beruhen auf falschen Angaben. Wie versichert wird, ist der Dampfer nicht von der russischen, sondern von der englischen Regierung gechartert und zwar zu Lazarethzwecken.

München, 1. Mai. Der „Allgemeinen Zeitung“ zufolge ernannte der König von Bayern den Domprobst Streichele in Augsburg zum Erzbischof von München-Freising.

Eine Geächtete.

Erzählung von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

Der bereits bejahrte Mann war bewegt, seine Hand, die er in Degens Rechte legte, zitterte.

Eine Stunde später brachte ein bequemer Wagen Degen nach der Stadt zurück. Dieser hatte indeß seine Kräfte überschätzt, die Aufregung, die Erschütterung des Fahrens riefen eine Verwirrung der Sinne hervor. Der Arzt, der ihn besuchte, war unzufrieden mit ihm und machte ihm Vorwürfe, daß er die Ruhe des Gutes so bald aufgegeben habe.

Ich verdiene den Vorwurf, entgegnete Degen. Ich bin Arzt und habe selbst nicht beurtheilt, was mir dienlich war. Ich werde künftig nie wieder unwillig werden, wenn einer meiner Patienten die völlige Genesung nicht erwarten kann und durch Ueberbieten seiner Kräfte sich schadet. Der Mensch ist immer an sich selbst der schlechteste Arzt. Es ist einmal geschehen und ich werde um so geduldiger sein. — Kennen Sie den Major näher? fügte er fragend hinzu.

Er hat meine Hilfe, so lange er auf dem Gute ist, nur zwei- oder dreimal in Anspruch genommen, gab der Arzt zur Antwort. Er meidet jeden geselligen Verkehr; ja sogar jede Berührung mit Fremden; es wird viel darüber gesprochen, allein ich glaube, ein Jeder hat das Recht, zu leben, wie es ihm gefällt, vorausgesetzt, daß er dadurch dem Rechte Anderer nicht entgegentritt, dies kann Niemand von ihm behaupten.

Dies ist auch meine Ansicht, bemerkte Degen. Gegen mich ist er sehr freundlich und aufmerksam gewesen. Nur das Geschick seiner Tochter scheint ihn verschlossen und schroff gemacht zu haben. Theilen Sie die allgemeine Ansicht über die Schuld der jungen Frau?

Nein. Durch die Untersuchung ist nur erwiesen, daß Döllinger durch Gift gestorben ist, aber nicht durch dessen Hand er dasselbe empfangen hat. Die Geschworenen haben Frau Döllinger freigesprochen und es liegt kein Grund vor, die Unparteilichkeit der Geschworenen in Zweifel zu ziehen. Seitdem das Nichtschuldig ausgesprochen, habe ich mich jedes Urtheils enthalten. Es wäre besser gewesen, wenn Andere dasselbe gethan hätten, viel-

Ausland.

Paris, 1. Mai. Während der Eröffnung der Industrie-Ausstellung fiel leider fortwährend Regen, wodurch nicht allein die Feier wesentlich beeinträchtigt, sondern auch große Confusion herbeigeführt wurde. Die Menschenmenge war eine ungeheure und die zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffenen Maßregeln erwiesen sich mehrfach als unzureichend. Der Marschall-Präsident wurde auf dem Wege nach der Ausstellung von der Bevölkerung mit den Rufen: „Es lebe der Friede!“ und „Es lebe die Republik!“ empfangen. Der englische Kronprinz wurde lebhaft begrüßt. Zu der Illumination für heute Abend werden großartige Vorbereitungen getroffen.

— Die Feierlichkeit der Eröffnung der Weltausstellung hat programmgemäß stattgefunden. Der Marschall-Präsident, die Minister, Senatoren, Deputirten und das diplomatische Corps vereinigten sich um 2 Uhr im Palais auf dem Trocadero, wo die Aufsichtskommission der Ausstellung und die Präsidenten der auswärtigen Sektionen, unter welchen sich der Prinz von Wales und Prinz Amadeus von Italien befanden, dem Präsidenten der Republik vorgestellt wurden. Die Eröffnung der Ausstellung wurde durch 100 Kanonenschüsse verkündet. Nach der Rede des Handelsministers erklärte der Marschall die Ausstellung für eröffnet unter dem enthusiastischen Rufen des Publikums: es lebe die Republik, es lebe Frankreich! Unter dem Geleite eines zahlreichen Gefolges durchschritt der Marschall verschiedene Theile der Ausstellung. Ungeachtet des veränderlichen Wetters war die Volksmenge eine ganz enorme. Die Häuser trugen meistens Flaggen, alle Nationen zeigten ihre Farben. Ganz Paris trägt ein festliches Ansehen, der Zuzug von Fremden ist sehr zahlreich.

— Unter den Fürsten, welche der heutigen Eröffnungsfeier der Ausstellung beiwohnten, befanden sich auch der Erzherzog Leopold als Vertreter Oesterreichs und der Herzog von Lichtenberg als Vertreter Russlands. Als Mac Mahon, von den Fürstlichkeiten umgeben, die Ausstellung für eröffnet erklärte, sprangen die Wasserkünste, donnerten die Kanonen, ent-

leicht bringt die Zukunft eine Aufklärung, die Keiner von Allen vorausgesehen hat.

Der Diener des Majors brachte Degen Erfrischungen, die schönsten Früchte und am folgenden Morgen kam der Major selbst, um sich von seinem Befinden zu überzeugen.

Sie haben mich seit Jahren zum ersten Male wieder in die Stadt geführt, sprach er, als er in das Zimmer trat. Ich befürchtete, daß es so kommen werde, als Sie uns gestern verließen, ich mochte Sie nur nicht gegen Ihren Willen zurückhalten. Jetzt werden Sie um so länger das Zimmer hüten müssen.

Er fügte einen Gruß von Thoma hinzu.

Dieser Gruß trieb Degen wieder das Blut in die Wangen. Hatte Sie ihm denselben nur hinzugefügt, um die Form der Höflichkeit aufrecht zu erhalten? Sein Herz trieb ihn, das Erstere zu glauben. Halb im Unmuthe über Thomas Kälte hatte er das Gut verlassen, schon bereute er es. Würde sie nicht vielleicht durch ein öfteres Zusammentreffen mit ihm ihre Gefinnung geändert haben?

Der Major kam jeden Morgen, so lange Degen das Zimmer hüten mußte und immer mehr erschloß sich sein Herz. Auch er fühlte sich nicht glücklich. Das Geschick seines Kindes, an dem er mit voller Liebe hing, ging ihm tief zu Herzen, tiefer, als er eingestand. Er war eine stolze Natur und mochte nicht zeigen, was er litt. Ich verlange von den Menschen nichts, weil ich nichts von ihnen erwarte, sprach er zu Degen. Es ist schon oft der Wunsch in mir aufgetaucht, mit meiner Tochter auszuwandern und uns auf einer Insel niederzulassen, auf der wir gar nicht mit Menschen in Berührung kämen. Ich würde sogar gerne arbeiten um den Lebensunterhalt.

Plötzlich blieb er fort. Statt seiner kam ein Brief, in welchem er Degen mittheilte, daß er verreisen müsse. Er werde indeß nur wenige Tage fortbleiben und hoffe nach seiner Rückkehr ihn auf dem Gute seiner Tochter begrüßen zu können.

Diese Nachricht verstimmt Degen. — Er hatte die Tage und Stunden, bis es ihm möglich sei, Thoma wiederzusehen, gezählt und nun wurde die Frist um Tage verlängert.

Während er allein auf seinem Zimmer gelegen, hatte er hinreichend Zeit und Ruhe gewonnen, über das, was in ihm vorging, nachzudenken.



falteten sich die Fahnen und begannen die Musikchöre zu spielen. In diesem feierlichen Augenblicke bot der Blick auf die Ausstellung ein glänzendes, prächtiges Bild dar. Der Marschall und seine Umgebung begaben sich sodann vom Trocadero herab nach dem Marsfelde, betraten das Ausstellungsgebäude und besuchten die hauptsächlichsten Sectionen des Auslandes. Die Ausstellung bietet einen wunderbaren Anblick dar und übertrifft alle ihre Vorgängerinnen. Alle Maschinen sind im Gange. Die am weitesten vorgeschrittene Section ist die englische, dann folgen die schweizerische, belgische, japanesische u.

London, 1. Mai. „Reuter's Bureau“ meldet: Die von General Tottleben eingeleiteten Unterhandlungen bezüglich des gleichzeitigen Rückzugs der Russen und Engländer von Konstantinopel sind bis jetzt ohne Resultat geblieben.

Petersburg, 1. Mai. Die „Agence russe“ schreibt: Die Situation ist unverändert. Die Pourparlers zwischen den Mächten dauern fort. Es heißt, Fürst Labasow, früher Botschafter in Konstantinopel, würde an Stelle Ignatiew's den Botschafterposten in Konstantinopel erhalten und Ismid Pascha Botschafter in Petersburg werden. — In dem Befinden Gortschakoff's ist keine Aenderung eingetreten.

Konstantinopel, 1. Mai. Die britische Flotte verließ zum Zwecke einer Uebungsfahrt Ismid, wird in Tuzla vor Anker gehen und in zwei Tagen nach Ismid zurückkehren.

Marine.

Personal-Veränderungen.

- a. Ernennungen, Beförderungen, Versetzungen.
- Batsch, Kontre-Admiral und Chef des Stabes der Admiralität, unter Entbindung von dieser Stellung, zum Chef der Marine-Station der Nordsee,
- v. Blanc, Kapit. z. See im Admiralstabe, zum Chef des Stabes der Admiralität, Frhr. von der Holtz, Kapit. z. See, zum Oberverft-Direktor in Kiel ernannt; v. Häfeler, Unter-Lieut. z. See, zum Lieut. z. See befördert;
- Bachem, v. Bunsen, Poschmann und v. Dassel, Unter-Lieuts. z. See, das Zeugniß der Reise zum Seeoffizier ertheilt; gleichzeitig erhalten dieselben ein vom 15. Februar 1877 datirtes Patent ihrer Charge unter Rangirung hinter dem Unter-Lieut. z. See Bauendahl und Festsetzung ihrer Anciennetät in vorstehender Reihenfolge.
- Kinderling, Kapit. z. See, zum Kontre-Admiral befördert.
- Liebe, Oberst à la suite des Seebat's. und Direktor der Marine-Akademie und Schule in Kiel, sowie
- Graf v. Hardenberg, Oberst à la suite des 1. Hannov. Drag.-Regts. Nr. 9 und Kommandant von Kiel, den Charakter als General-Major verliehen.
- v. Witkowski, Feuerwerks-Lieut., zum Feuerwerks-Prem.-Lieut., Dau, Oberfeuerwerker, zum Feuerwerks-Lieut., Genzke, Zeugfeldwebel, zum Zeug-Lieut., Schmidt, Voigt, Ober-Torpeder, zu Torpeder-Unter-Lieutenants befördert.
- Fahr, Werftsekretariats-Applikant, zum Werftsekretariats-Assistenten, Elias, Anwärter, zum etatsmäßigen Werftkanzlisten ernannt.
- Lawrenz, Wittig, Heizer, zu etatsmäßigen Eliteheizern ernannt.

Er war sich klar bewußt, daß er Thoma mit einer Leidenschaft liebte, welche er bis dahin noch nicht kennen gelernt hatte. Sie füllte seine Gedanken und Träume aus und er kannte sein Herz zu gut, um zu glauben, diese Liebe sei nur ein vorübergehender Rausch. Er war fest von Thoma's Unschuld überzeugt, allein er wußte auch, daß er sie dennoch lieben würde, wenn sie auch schuldig war.

Auch die Liebe äußert sich verschieden. Sie fesselt nicht alle Herzen mit Rosenketten, sondern sie reißt oft mit dämonischer Gewalt hin. Mancher sieht mit Bestimmtheit voraus, daß die Liebe ihm eine Quelle des Unglücks wird und dennoch vermag er sein Herz nicht zu bezwingen, es treibt ihn dem Unglücke entgegen. Die Menschen sagen dann wohl: Die Liebe macht blind, weil sie die Gewalt derselben nie kennen gelernt haben, weil sie nicht ahnen, daß auch der Liebe eine dämonische Kraft innewohnt, wie jeder anderen Leidenschaft.

Nach Degens Berechnung mußte der Major bereits zurückgekehrt sein. Langsam begab er sich nach dem Gute. Dort angelangt, erfuhr er von dem Diener, daß der Major noch nicht zurückgekehrt war; Thoma befand sich in dem Garten. Dorthin begab er sich. In einem Baumgange sah er sie auf- und abschreiten. Als sie ihn bemerkte, trat sie ihm entgegen und reichte ihm die Hand. Sie erschien ihm verändert, ihre Züge waren weniger kalt, ihre Wangen von einer schwachen Röthe angehaucht. Aus ihren Augen strahlte der theilnehmende Blick, mit dem sie ihn angeschaut, als sie im Walde neben ihm kniete.

Gott Lob, daß Sie wieder genesen sind, sprach sie. Sie sind hart dafür bestraft, daß Sie uns zu früh verlassen haben. Sie würden es nicht gethan haben, wenn Sie gewußt hätten, wie sehr mein Vater Ihre wegen besorgt war.

Seine Theilnahme hat mir unendlich wohlgethan, entgegnete Degen, indem er langsam an ihrer Seite unter den Bäumen hinschritt. Ich hoffte ihn heute zu treffen, da er mir schrieb, daß er nur wenige Tage fortbleiben werde.

Seine Heimkehr hat sich verzögert. Ich empfinde es am schmerzlichsten, bemerkte Thoma. Haus und Garten erscheint mir wie ausgestorben, seitdem er fort ist; wir leben so abgeschlossen, daß wir mit ihm Alles fehlt. —

Thun Sie auch recht daran, daß Sie sich so gänzlich abschließen!

b. Kommandirungen.

Thomson, Kapit.-Lieut. im Admiralstabe und Mitglied der Artillerie-Prüfungs-Kommission, für die Dauer der Geschwader-Uebungen zur Uebernahme des Decernats für Artillerie-Ausrüstung in der Admiralität kommandirt.

Jackel, Marine-Intendantur-Sekretariats-Assistent, zur Wahrnehmung der Assistenten-Stelle bei der Seewarte in Hamburg, unter gleichzeitiger Versetzung desselben nach Hamburg, zum 1. Mai ex. kommandirt.

Für die am 6. Mai d. J. in Dienst zu stellenden Schiffe des Uebungs-Geschwaders sind folgende Kommandirungen verfügt:

a. Für S. M. S. „König Wilhelm“.

Rühne, Kapit. z. See als Kommandant; Frhr. v. Hollen, Korv.-Kapit. im Admiralstabe; Klaus, Büchel, Stubenrauch, Kapit.-Lieut.; v. Brittwig und Gaffron, Herz, Labaud, Lieut. z. See; Bessler, Gercke I., Faber, Kollmann, Meyer II., Wenzel und Grf. Pfeil, Unter-Lieut. z. See; Schröder, Optm., Lodemann, Sek.-Lieut. vom Seebat.; Dr. Klefeker, Oberstabsarzt; Dr. Friedrich, Assi.-Arzt; Proj, Maschinen-Ingen.; Barz, Zahlm. und Flach, Zahlm.-Aspirant.

b. Für S. M. S. „Großer Kurfürst“.

Grf. v. Monts, Kapit. z. See als Kommandant; Krokisius, Korv.-Kapit.; Ludewig, Junge, Grf. v. Schwerin, Kapit.-Lieut.; v. Franzius, Foh, Stubenrauch, Lieut. z. See; Meyer I., Wagner, Schnars, Neglass, Mac-Dean, Fouquet und v. Bierbrauer-Brennstein, Unter-Lieut. z. See; Schnackenburg, Sek.-Lieut. vom Seebat.; Dr. Hüsker, Assi.-Arzt; Chrentönig, Maschinen-Ingen.; Brauner, Unter-Zahlm.

c. Für S. M. S. „Preußen“.

v. Blanc, Kapit. z. See im Admiralstabe als Kommandant; Matthesen, Korv.-Kapit. im Marinestabe; Trewendt, Geißler, Kapit.-Lieut.; Müllenhoff, Altg, Thiele I. Fuchs, Lieut. z. See; v. Heeringen, Hobein, Ferber, Derjewski, Höpner, Bauendahl und v. Bunsen, Unter-Lieut. z. See; Gühne, Sek.-Lieut. vom Seebat.; Dr. Schotte, Stabsarzt; Dr. Spenkuch, Assi.-Arzt; Gock, Maschinen-Ingen.; Bistram, Unter-Zahlm.

d. Für S. M. S. „Friedrich der Große“.

Frhr. v. Reibnitz, Kapit. z. See als Kommandant; Stempel, Korv.-Kapit.; v. Diederichs, v. Wietersheim, Kapit.-Lieut.; Dräger, Gerz, Fischer, Zeje, Lieut. z. See; Winkler, Benzler, Kalau vom Hofe, Bildemeister, Lillie, v. Dassel, Unter-Lieut. z. See; Hammer Schmidt, Sek.-Lieut. vom Seebat.; Dr. Wachter, Dr. Schneider, Assi.-Arzte; Schulz, Maschinen-Unter-Ingen.; Praße, Unter-Zahlm.

e. Für S. M. Aviso „Falke“.

v. Levekov, Kapit.-Lieut. als Kommandant; Kelm, Wallis, Lieut. z. See; v. Arend, Mittler, Unter-Lieut. z. See; Dr. Pieper, Assi.-Arzt; Nasser, Maschinist.

Für S. M. S. „Zieten“, welches am 6. Mai zu Torpedo-Versuchen in Dienst gestellt werden soll, sind folgende Kommandirungen verfügt:

Tirpitz, Kapit.-Lieut. im Admiralstabe als Kommandant; v. Ahlefeld, v. Hoven, Lieut. z. See; Prehn, Unter-Lieut. z. See; Chrentönig, Maschinen-Unter-Ingen.

fragte Degen. Wollen Sie nie in das gesellschaftliche Leben zurückkehren. —

Nie! entgegnete Thoma rasch, bestimmt. Ihr Gesicht nahm wieder einen ernsteren Ausdruck an.

Degen bemerkte es. Sie wollte offenbar gar nicht an andere Menschen erinnert werden und doch konnte er ihr dies nicht ersparen.

Sie sind noch zu jung, um sich völlig gegen das Leben abzuschließen, fuhr er fort. Fühlen Sie nie das Bedürfnis, mit Anderen zu verkehren?

Nein, ich fühle es nicht mehr, gab sie zur Antwort; und ich würde es gewaltsam unterdrücken, wenn ich es empfände. Ich will gestehen, daß es mich anfangs einen schweren Kampf gekostet hat; hoffentlich werde ich in denselben nie hineingerissen. Sie sagen, ich sei noch zu jung, um ganz zurückgezogen zu leben, ich rechne das Alter nicht nach Jahren, sondern nach dem, was wir erlebt haben und es gibt Erfahrungen, welche uns mit Einem Male aus der unbefangenen, sorglosen Jugendzeit in das gereifere Alter versetzen.

Sie ging rascher. Degen errieth ihre Absicht, sie eilte dem Hause zu, um sich unter einem Vorwandte von ihm zu trennen.

Er hatte den Entschluß gefaßt, ihr seine Liebe zu gestehen und er wollte diese Gelegenheit nicht unbenuzt vorübergehen lassen, ohne Alles zu sagen. Das Herz pochte ihm hörbar laut:

Thoma, sprach er, ihre Hand erfassend, Sie sagten mir, daß ich Ihrem Vater einen unendlichen Dienst erwiesen, ich habe ihm das Leben gerettet; eilen Sie nicht fort, hören Sie mich an, das Geschick und Glück eines Menschen hängt davon ab!

Er fühlte ihre Hand leise in der seinigen zittern, sie schien mit sich zu kämpfen, ihr dunkles Auge richtete sich einen Augenblick fragend auf ihn und senkte sich dann.

Was haben Sie mir zu sagen? erwiderte sie dann, ihm die Hand sanft entziehend.

Lassen Sie mir diese Hand, fuhr Degen fort. Erinnern Sie sich noch des Morgens, an dem ich mit meinem Freunde Sie dort auf dem Felsenvorsprunge auf der Kuppe des Berges überraschte? Ich hatte Sie nie zuvor gesehen, ich sah Sie auch nur wenige flüchtige Minuten lang, allein diese waren hinreichend, um Ihr Bild unauslöschlich in mein Herz einzuprägen, um über mein Geschick zu entscheiden. (Fortf. folgt.)

c. Abschiedsbewilligungen.

Klatt, Kontre-Admiral, unter Verleihung des Charakters als Vice-Admiral, mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt.
 Donner, Korv.-Kapt., unter Verleihung des Charakters als Kapt. z. See, der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen, sowie Aussicht auf Anstellung im Civildienst bewilligt.

d. Ordensverleihungen.

Baron v. Uckermark, Kapt.-Lieut., die Genehmigung zur Anlegung des Ritterkreuzes 1. Kl. des Herzogl. Sächsischen Hausordens erhalten.
 Kruse, Einjährig-Freiwilliger von der 1. Matrosen-Division, die Rettungs-Medaille am Bande verliehen erhalten.

Die Corvette „Molke“ mit dem Tonnenleger „Heppens“ im Schlepptau traf am 1. Mai c. im Kieler Hafen ein und holte an die Werft Dünerndrooff.

B e r i c h t e .

— (Ein Bischof als Haudegen.) Wie der Pforte aus Larissa offiziell gemeldet wird, befindet sich unter den Insurgentenführern in Thessalien auch der Bischof von Kitros, dem alten Pyrna, Monsignore Nikolaus, der eine Insurgentenschaar von ungefähr fünf- bis sechshundert Mann anführt. Bischof Nikolaus ist heute 42 Jahre alt und wurde erst vor drei Jahren zum Bischof geweiht. Er trägt jetzt vollständig das Kleid des Insurgentenführers und kämpft stets in den vordersten Reihen. Dabei erfüllt er täglich seine religiösen Pflichten als Bischof und spendet den auf dem Schlachtfelde Sterbenden seine geistlichen Tröstungen.

— (Was Gott nur allein weiß.) Aus Anlaß der Beförderung des Honvedministers Szende zum Obersten entspann sich folgender pikante Dialog: Es geschah vor den Osterferien im Landhause. Einige unorientirte Deputirte hielten im Corridor den Honvedminister an, in dem Glauben, derselbe werde ihnen über Sein oder Nichtsein, über Krieg oder Frieden die beste Auskunft ertheilen können. „Nun, Excellenz, sage uns auf Ehre und Gewissen, aber ohne jedwede diplomatische Floskel — natürlich auf Discretion — was weißt Du über die Lage? Werden wir Krieg haben?“ Der Honvedminister blickt sich behutsam um und sieht eine rauschende Seidensoutane an sich vorüberhuschen. Erzbischof Haynald befand sich in derselben. „Eilet ihm nach, Freunde,“ erwiderte der Minister. „Der wird Euch gewiß Auskunft geben können.“ — „Wie, der Kalocsaer Erzbischof wüßte besser, ob es Krieg geben wird, als der Landesvertheidigungsminister! Wie ist dies möglich?“ — „Die Sache ist sehr einfach. Er sieht als Geistlicher Gott näher, der es nur allein weiß.“

— (Ein Hausbesitzer, der Betteln gehen muß.) Ein Hausbesitzer, Namens Engelbert Pschierer, hatte sich vor dem Einzelrichter in Wien wegen der Uebertretung des § 517 (Betteln) zu verantworten. Derselbe wurde wegen dieses Delictes schon wiederholt, zuletzt mit vierzehntägigem Arrest bestraft. Pschierer hat ein Haus, welches jedoch, da der Besitzer sehr in Schulden gerieth, unter Sequestration gestellt wurde. Der Angeklagte, welcher von dem Wachmanne Baar im Prater wegen zudringlichen Betteln's arreirt worden ist, weist darauf hin, daß er wegen seines Alters und seines beständigen Krankseins — ein Fuß ist ihm gelähmt und kann er sich nur

mühsam mit Hilfe eines Stodes fortbewegen — nichts verdienen könne; von den Zinsen seines Hauses erhält er aber keinen Kreuzer, da Alles der Sequester übernimmt. Der unglückliche Hausbesitzer wurde diesmal freigesprochen.

— Berlin. (Abermals ein Selbstmord unter tragischen Umständen.) Das „Tagebl.“ meldet: Am Dienstag Nachmittag umdrängten Hunderte von Menschen auf dem Jakobi-Kirchhof eine rechts vom Eingange befindliche Bank, auf welcher die Leiche eines 63 Jahre alten Mannes lag, der sich mit einem sechsälufigen Revolver Vormittags 11 Uhr daselbst erschossen hatte. Die Geschichte dieses Selbstmörders ist, wie angedeutet, eine höchst tragische. Der Mann heißt A. und wohnte in der Dramienstraße. Vor drei Jahren starb seine erste Frau, mit der er nach einem Briefe, den man bei ihm fand, in sehr glücklicher Ehe gelebt haben will. Er heirathete darauf ein 20jähriges Mädchen und diese Ehe brachte ihm nichts als Kummer. Er hatte auf dem Jakobikirchhofe ein Erbbegräbniß, wir sahen dort den Grabhügel seiner ersten Frau. Jeden Sonntag ging der alte Mann dort hinaus, begoß den Hügel und besetzte ihn stets mit den schönsten Blumen. Am jüngsten Sonntag kam der alte Herr wie gewöhnlich, nahm alle verwelkten Blumen und Kränze vom Hügel und legte einen frischen Kranz oben auf, dann ging er ruhig wieder nach Hause. Am Dienstag in früher Stunde kam er wieder, ordnete und hartete die Gänge um den Hügel, legte wieder einen frischen Kranz auf das Grab, dann setzte er sich auf die hier zum Ruhesitz aufgestellte Bank und wuschte sich mit einem Tuch den Schweiß von der Stirn. Einer der Grabpfleger des Jakobikirchhofes trat zu ihm und sagte: „Nun, Sie machen ja heute ihrer Verstorbenen einen sehr frühen Besuch,“ worauf er erwiderte: „Ich denke jetzt auch längere Zeit bei ihr zu bleiben.“ Gegen 11 Uhr krachten plötzlich 2 Schüsse, der Todtengräber eilte sofort nach der Stelle und sah den Mann mit blutendem Kopf auf der Bank liegen. In der einen Hand hielt er die Schußwaffe, in der anderen einen Brief mit schwarzem Rand, adressirt an den, der ihn finden würde. Es war darauf die Bitte enthalten, den Brief zu öffnen. Die ersten Zeilen desselben lauteten: „Vor allem Andern bitte ich, mich nicht wieder in mein Haus zurückzubringen. Gott möge Denen verzeihen, die mich zur Verzweiflung getrieben haben.“ In seinem Portemonnaie hatte er eine ziemlich beträchtliche Summe. Gegen 5 Uhr Nachmittags wurde er in die Leichenhalle getragen. Seine junge Frau und ein erwachsener Sohn aus erster Ehe kamen, nachdem sie benachrichtigt waren, in einer Droschke gefahren, indessen wurde nur dem Sohn der Zutritt zur Leichenhalle gestattet.

— Berlin. (Ein neuer Schwindel.) Es treiben sich hier Agenten herum, die sich als Bevollmächtigte der russischen Regierung vorstellen und die bei Fabrikanten den Glauben erwecken, als seien sie amtlich autorisirt, deutsche Häuser zu Lieferungen für die russische Armee zu gewinnen. Die fauberen Herren sehen es auf Pränumerandoprozente ab, um nach Empfang derselben zu verdulden. Alle soliden und vorsichtigen Häuser lassen sich auf Lieferungen nach Rußland hin nur dann ein, wenn die Herstellungskosten im Voraus vergütet werden, und die Waare geht nicht früher von hier ab, als bis der letzte Rubel bezahlt ist.

Bekanntmachung.

Die Reinigung der Gripe zwischen der Alten- und Neuenstraße soll auf die Dauer von 1 Jahr an den Mindestfordernden in öffentlicher Licitation vergeben werden, wozu Termin anstehet auf

Dienstag, 7. Mai, Nachm. 4 Uhr,

im hiesigen Amtsbureau.
 Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.
 Wilhelmshaven, 1. Mai 1878.
 Der Amtshauptmann.
 J. B.:
 L. v. Winterfeld.

Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 1 Mai 1878.
 Zur Verpachtung des hinter dem städtischen Armenhause belegenen Gartenlandes steht am

7. Mai cr., Nachm. 5 Uhr,

an Ort und Stelle Termin an, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen im Termine werden bekannt gemacht werden.
 Der Magistrat.
 N a k s z y n s k i.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 4200 Cbm. Kalk und 4200 Cbm. Mauerwand für die Betonirung der neuen Seeschleuse hieselbst soll in öffentlicher Submission im Ganzen oder getrennt an einen Unternehmer vergeben werden. Es ist hierzu Termin auf

Sonnabend, den 4. Mai cr., Mittags 12 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Commission anberaumt, zu welchem Dsferten mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von Kalk resp. Mauerwand“ frankirt und versiegelt an uns einzureichen sind.
 Die Bedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus, auch können hiervon Abschriften gegen 1 Mk. Copialien in Empfang genommen werden.
 Wilhelmshaven, 15. April 1878.
 Kaiserliche
 Marine-Hafenbau-Commission.

Gesucht.
 Ein Laufbursche auf einige Stunden des Tags.
 W. Lucas, Roonstraße.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er von jetzt ab in dem früher von Hrn. Wetshky bewohnten Hause

Roonstrasse Nr. 97 wohnt.

G. Schöppel.

Wohnungs-Veränderung.

Von jetzt ab befindet sich meine Wohnung im Hause des Herrn Kaufmann **Andrae**

in Kopperhörn und danke ich bestens für das mir in Neuheppens geschenkte Vertrauen mit der Bitte, dasselbe mir auch in meiner neuen Wohnung bewahren zu wollen.

A. Leye.

Auf Obiges Bezug nehmend, empfehle ich mich den geehrten Damen und Kindern zur Nachfrage, sowie zur Besorgung von **Lavements, Albstieren u. Blutegelsetzen.**

Frau Leye.

Gesucht.

Auf sofort ein Tischlergeselle auf Bauarbeit.
 J. G. Pels.

Hiermit warne ich Jeden, meiner Frau auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für Zahlung nicht hafte.
A. Schaß.

Erhielt soeben eine **neue Sendung**

T h e e
(Pecco),

welche als ganz vorzüglich empfohlen kann.

J. B. Egberts.

Holz-, Torf- & Kohlen-Handlung

G. Scholz

Wilhelmshaven (Elsaf).
Englische Kohlen.

1 Last	Mark 43.—
1/2 "	" 21.50
1/4 "	" 11.50
100 Pfd.	" 1.20
Brocken.	
1 Last	Mark 38.—
1/2 "	" 19.—
1/4 "	" 10.—
100 Pfd.	" 1.05
Preßtorf.	
10 Ctr.	Mark 10.30
100 Pfd.	" 1.05

Holz.

1 Kub.-Meter Mark 8.40
Frei ins Haus.

VERLAG DES
„Wilhelmshavener Tageblatts & Anzeigers.“

Alle
Arbeiten
in
Schwarz-
und
Buntdruck.

Facturen
Wechsel
und andere
Formulare
für den
Comptoirbedarf.

Buchdruckerei

von
Theodor Süß
Wilhelmshaven

Roonstrasse Nr. 82.

Prompte Bedienung! Billige Preise!

Anfertigung
von
Brochuren
Statuten
PLAKATEN
Circulaires
Adress-
und
Visitenkarten
Rechnungen
Briefköpfe
COUVERTS
mit
FIRMA
WEIN-
und
SPEISEKARTEN
etc. etc.

DEUTSCHES HAUS.
Heute und die folgenden Tage:
Concert & Vorstellung
der Gesellschaft **H. Hartmann.**

Frankforth's
PHOTOGRAPHISCHES ATELIER.
Kasernen-Strasse Nr. 3.

Wohnungs-Veränderung.
Hiermit mache einem geehrten Publikum bekannt, daß sich meine
Bäckerei
von jetzt ab im Hause des Hrn. Jhnen, Kronprinzenstraße, be-
findet und erlaube mir auf meine verschiedenen Backwaren, als:
Feines Bremer Brod,
Consum-Brod,
Feines Graubrod, sowie
Schwarz- und Weißbrod
aufmerksam zu machen und zugleich meine
Confect- und Weißbäckerei
zur gefl. Abnahme bestens zu empfehlen.
Wilhelmshaven, 3. Mai 1878. **C. Windt.**

Abfahrtsstunden des Fahrschiffes
von **Wilhelmshaven nach Eckwarderhörne.**

Sonnabend, „	4. Mai	11 Uhr	Vormittag.
Sonntag, „	5. „	11 „	„
Montag, „	6. „	11 „	„
Dienstag, „	7. „	11 „	„
Mittwoch, „	8. „	11 „	„
Donnerstag, den	9. „	11 „	„
Freitag, „	10. „	11 „	„

Passagiere wollen sich beim Gastwirth Dallmann versammeln.

von Eckwarderhörne nach Wilhelmshaven.

Sonnabend, „	4. Mai	7 Uhr	Vormittags.
Sonntag, „	5. „	7 „	„
Montag, „	6. „	7 „	„
Dienstag, „	7. „	7 „	„
Mittwoch, „	8. „	7 „	„
Donnerstag, den	9. „	7 „	„
Freitag, „	10. „	7 „	„

Ein Lehrling
mit guten Schulkenntnissen wird ge-
sucht und kann unter sehr günstigen
Bedingungen sofort eintreten in der
Buchdruckerei von **Th. Süß.**

Geschäfts-Gröfßung.
Mit dem heutigen Tage haben wir in dem Hause des Hrn. Schöppel,
Roonstraße Nr. 97
ein
Hülsenfrucht- & Colonialwaaren-Geschäft
eröffnet.
Wir werden bei sehr guten Waaren die billigsten Preise
stellen, bei prompter und freundlicher Bedienung, wovon sich die uns Be-
ehrenden überzeugen können. Größere Aufträge und Lieferungen werden
sofort und auf das Billigste besorgt.
Das hochgeehrte Publikum ersuchen wir ergebenst, unser Unternehmen
durch recht viele Aufträge und Entnahme von Waaren gütigst unterstützen
zu wollen.
Achtungsvoll

Minna Schwedler & Co.

Wilhelmshaven, den 4. Mai 1878.

Zur Gröfßung der Saison!
Sonntag, den 5. Mai 1878:
Die Eine weint, die Andere lacht.
Schauspiel in 4 Acten von Dumas u. Keranion.
Deutsch von Dr. H. Laube.
Preise der Plätze im Vorverkauf in der Wolf'schen Ci-
garrenhandlung und im Theaterbureau:
1. Parquetplatz 1 Mk. 25 Pfg. — 1. Parterreplatz 80 Pfg.
1 Dhd. Parquetbans 12 Mark. — 1 Dhd. Parterrebans 7 Mk. 20 Pfg.
Kassenpreise:
Parquet 1 Mk. 50 Pfg. — Parterre 1 Mk. — Gallerie 50 Pfg.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Beginn der Vorstellung 7 1/2 Uhr.
Die Direction.

Einem geehrten Publikum von
Wilhelmshaven die ergebene Anzeige,
daß ich mich wieder als
Schuhmacher
etabliert habe und bitte unter Zu-
sicherung prompter und reeller Be-
dienung um geneigten Zuspruch.

Wilh. Krasemann,
Mittelstraße Nr. 2.

Zu vermieten.
Ein einfach möbliertes Zimmer.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Schuhmacher-
Kranken = Kasse.**

Hiermit wird den verehrl. Mit-
gliedern bekannt gemacht, daß sich
das Vereinslokal vom 1. Mai ab
bei Herrn Neumann in Neu-
heppens befindet.

Der Monatsbeitrag wird **Sonn-
tag den 5. d. Mts., Nachm.
von 4 bis 5 Uhr** daselbst ent-
gegengenommen.

Der Vorstand.

In
**Herren-
Schaftstiefeln,**
das Paar zu 7 Mk. 50 Pfg.
erhielt größere Zuwendung
J. G. Gehrels.

Zu vermieten.

Eine Stube nebst Kammer, mö-
blirt, ist an einen oder zwei Herren
zum 15. d. Mts. zu vermieten.

Frau Busse,
Wilhelmstraße.

Zu vermieten.

1 möblierte Stube mit Schlafstube
und 1 möblierte Stube sind an ein-
zelne Herren zum 15. Mai zu ver-
mieten.

Frau Schweden,
Wilhelmstraße Nr. 4.